

# Schalksmühler General-Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Wort und Bild“ und „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ vierteljährlich: Mf. 1.50; durch die Boten Mf. 1.75; durch die Post frei ins Haus Mf. 1.92.

Zeitung für Schalksmühle, Dahlebrück, Rummenohl, Heedfeld, Hülscheid und das Volme-Gebiet.

Ämtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Lüdenscheid und Hülscheid.

Anzeigenpreis: für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Fortsetzung der Gebühren und bei Konkursen.

Nr. 210 Exped., Abonnements- u. Anzeigenannahme: Gillemann & Warnecke, Schalksmühle, Bahnhofstraße.

Freitag, den 6. September

Verantwortlicher Redakteur: H. Gillemann, Schalksmühle in Westf.

1912

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Das neue statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, ist jetzt erschienen. Von den Neuaufnahmen sei kurz erwähnt: Die Haushaltungen betrugen am 1. Dezember 1910 in Deutschland 14 346 692 (Preußen 8 807 405). In den Haushaltungen überwiegt das weibliche Element stets um ein geringes, 32 040 166 Männern standen 32 885 827 Frauen gegenüber. Ausländer befanden sich in Deutschland am 1. Dezember 1910: aus Europa 1 236 048, aus Afrika 148, aus Amerika 22 462, aus Asien 1215, zusammen 1 259 873, darunter 542 879 Frauen. Am stärksten sind vertreten die Österreicher, die Niederländer, die Russen und die Italiener. Die Zahl der Nordamerikaner betrug 17 572. Sehr stark vermehrt haben sich die Chinesen (623) und Japaner (455).

Sehr interessant sind neue Statistiken über die Eheschließenden nach Altersgruppen. So heirateten im Jahre 1910 unter 20 Jahren 735 Männer und 43 015 Frauen (hierunter bereits 17 Witwen, 3 Geschiedene), bis zu 25 Jahren 148 205 Männer und 245 966 Frauen, bis zu 30 Jahren 205 922 Männer und 129 496 Frauen, bis zu 35 Jahren 76 510 Männer und 40 210 Frauen, bis zu 40 Jahren 28 537 Männer und 17 218 Frauen, bis zu 45 Jahren 14 222 Männer und 9174 Frauen, hierunter 4020 erstmalig. Über 60 Jahre waren bei der Eheschließung 3958 Männer (214 Ledige, 3619 Witwen, 125 Geschiedene) und 1010 Frauen (80 Ledige, 888 Witwen, 42 Geschiedene). Die meisten Männer heirateten zwischen 25 und 30 Jahren, die meisten Frauen bis zum 25. Jahre. Vom 35. Jahre beginnt beim Manne die Ehe, die Frau hat schon vom 30. Jahre nur noch geringe Aussicht, zu heiraten. Die meisten Witwen heirateten zwischen 30 und 45 Jahren nochmals, die Witwen zwischen 30 und 50 Jahren.

Nach den neueren Ermittlungen herrscht zurzeit im deutschen Heere ein Mangel an Sanitätsoffizieren, der sich im kommenden Winter nach Errichtung der durch die Heeresvorlage bedingten neuen Truppenformationen noch mehr bemerkbar machen wird. Es hält jetzt außerordentlich schwer, bei diesem Mangel Ersatz an jungen Ärzten bei kleinen Garnisonen zu erhalten. Der Militärärzt spricht von 1120 etatsmäßigen Ober- und Assistenzärzten. Es sind jedoch noch nicht 50 Prozent vorhanden, nämlich nur 518. Von den 2269 etatsmäßigen Sanitätsoffizieren sind augenblicklich nur etwa 1700 besetzt, es fehlen somit 570 Militärärzte, um die dringend notwendigen ärztlichen Posten bei den Truppenteilen zu besetzen, ungenügend die Stellen für die neuen Truppeneinheiten. Unter diesen Umständen müssen aus großen Garnisonen die Militärärzte in kleinere verlegt werden, weil die kleinen Garnisonen unbedingt die etatsmäßige Zahl von Sanitäts-offizieren aufweisen müssen. In den großen Garnisonen hilft man sich über den Mangel mit Vertretungen hinweg, ein Notbehelf, der manchmal unangenehme Folgen nach sich zieht.

Nach der neuen Fassung des Schiedsgerichtsparagraphen von 1912 dürfen in Preußen die Parteien nur solche Personen zu Schiedsrichtern ernennen, die an dem Ausgang der Sache ganz unbeteiligt sind und von denen eine durchaus unbefangene Würdigung der Angelegenheit

erwartet werden kann. Sie dürfen insbesondere solche Personen nicht zu Schiedsrichtern ernennen, die mit der Sache bereits befaßt waren oder die gewerbmäßig die Beratung oder Vertretung von Unternehmern bei schiedsgerichtlichen Verfahren betreiben. Ein Ausschluß gewerbmäßiger Schiedsrichter an sich ist aber damit nicht beabsichtigt. Nach der neuen Fassung des Schiedsgerichtsparagraphen kann der Landgerichtspräsident zum Obmann auch weiterhin einen Rechtsanwalt ernennen.

Der Geburtenrückgang ist am größten in Berlin-Schöneberg. 1911 kamen in Schöneberg auf 1000 Einwohner durchschnittlich nur 15,3 Lebendgeborene, auf Wilmersdorf 15,6, auf Charlottenburg 18,9, auf Berlin 20,7 und auf Neukölln 25,9. Von allen deutschen Städten hat Schöneberg den „Vorrang“, die niedrigsten Geburtenziffern aufzuweisen. Der Durchschnitt in 45 größeren deutschen Städten betrug 1911 nur noch 24 Lebendgeborene auf 1000 Bewohner. Schöneberg hat sie und alle französischen Städte überboten.

Der bayerische Landtag beschäftigte sich mit der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Teuerung aller Lebensmittel. Die Interpellation wurde vom sozialdemokratischen Abgeordneten Muer begründet, der Abschaffung der Zölle und Einfuhr von Gefrierfleisch forderte. Der Minister des Innern Freiherr v. Soden beantwortete die Interpellation in einer eineinhalbstündigen Rede, in der er die Teuerung als vorübergehende Erscheinung darstellte und sich scharf gegen die Aufhebung der Zölle aussprach. Dagegen wollte er die Einführung von Gefrierfleisch in weitergehendem Maße als bisher gestatten. Der Versuch, die Schuld an der jetzigen Lage der deutschen Landwirtschaft oder der Regierung zuzuschreiben, sei unberechtigt. Die Steigerung der Lebensmittelpreise im letzten Jahrzehnt sei eine internationale Erscheinung.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Sept. Bei dem Festbankett zu Ehren der hier weilenden Vertreter der schwedischen Presse brachte der schwedische Botschafter in Berlin einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, Staatssekretär v. Riberlen-Wächter einen Trinkspruch auf den König von Schweden aus.

Paris, 4. Sept. Frankreich hat infolge der Ermordung des Deutschen Opik einer angemessenen Sühnezahlung der schuldigen Stämme unter Bürgschaft Frankreichs grundsätzlich zugestimmt.

Marseille, 4. Sept. Die eingeschriebenen Seeleute haben die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

London, 4. Sept. In der Gegend von Aldershot und Windsor begannen die Armeemannöver mit großen Bewegungen der Kavallerie und Artillerie. Was den Übungen einen besonderen Charakter verlieh, war die Verwendung des Luftschiffes „Gemma“ und von über 20 Flugzeugen zum Zwecke der Aufklärung.

Petersburg, 4. Sept. In Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Riga werden die Dumaahlen nicht vor dem 28. Oktober stattfinden. Für die übrigen Orte sind verschiedene Termine angesetzt, jedoch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Duma nicht später als am 28. November eröffnet wird.

Petersburg, 4. Sept. Es werden Verhandlungen über die Bildung eines Robeisen Syndikates in Rußland geführt. Das Hauptziel des Syndikats wird darin bestehen, die Robeisenpreise, welche gegenwärtig infolge der aus-

reichenden Erzeugung zum Sinken neigen, auf der gewünschten Höhe zu erhalten.

Esingtau, 4. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist heute mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und seinem Gefolge auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ hier eingetroffen. Das Schiff geht morgen nach Yokohama in See.

Kolumbus (Ohio), 4. Sept. Die Veruche, das Frauenstimmrecht in die Verfassung des Staates aufzunehmen, sind bei den Staatswahlen mit großer Majorität abgelehnt worden.

Charleston (West-Virginia), 4. Sept. Wegen Gewalttätigkeiten der Kohlenarbeiter, die sich im Streik befinden, ist das Standrecht verhängt worden. Während der ersten zwölf Stunden beschlagnahmte die Militä 200 000 Patronen, sieben Maschinengewehre, 1500 Flinten und eine Menge Revolver.

## Schweizer Kaisertage.

Büch, 5. September.

In grauer, regnerischer Frühe fuhr der Kaiser heute wieder ins Mandvergelande bei Wil. In Wil erwartete ihn trotz der frühen Morgenzeit wieder eine große Volksmenge und begrüßte a mit großem Jubel. Im Auto ging es von Wil nach dem Obberge. Dort hatten sich die hübschesten jungen Mädchen von Wil in kleideramer Schweizertracht gefunden und boten dem Kaiser im Namen des Buns rates ein Frühstück an, das dem Kaiser vortrefflich mundete.

### Schluss des Manövers.

Die blaue Division ging gegen den Obberg zum Angriff vor, nahm Wil in Besitz und entwickelte sich auf der ganzen Linie Waid bis Wändwilien. Die Roten wurden schwer bedrängt, ein Bataillon wurde durch heftiges Artilleriefeuer der Blauen außer Gefecht gesetzt. Die roten Truppen vermochten sich nur auf dem linken Flügel zu halten. Der Kaiser sah dem Manöver vom Obberg aus zu. Kurz nach 9 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Das Manöver ist beendet. Morgen findet nur noch bei Adorf der Schlussvorbeimarsch statt. Der Kaiser traf um 12 Uhr wieder in Büch ein und begab sich direkt nach der Villa Rietberg.

Nach der Rückkehr aus der Kartause Ittingen, die der Kaiser gestern nachmittag noch besuchte, fand bei herrlichem milden Wetter ein

### Nachfest auf dem See

statt, zu dem Hunderttausende herbeigeströmt waren, welche die Ufer dicht besetzt hielten. Auf dem Schiff „Stadt Büch“ trat der Kaiser gegen 1/8 Uhr abends die Fahrt an, die auf die Höhe des Sees führte. Dort wendete das Kaiserschiff, um zur Stadt zurückzufahren. Schon von 8 Uhr an füllten Hunderte zum Teil prächtig beleuchtete Boote das Seebecken. Punkt 8 1/2 Uhr gab eine Signallampe das Zeichen für den Beginn der Beleuchtung, die ein Bild von wunderbarer Pracht bot. Bald darauf begann auch das Feuerwerk, das in geradezu grandioser Weise Bilder von wunderbarer Pracht bot. Die Weisfallsrufe der Menge wollten nicht enden. Das Feuerwerk schloß gegen 9 Uhr mit einem feurigen Riesenbusselt, bestehend aus 3000 Raketen, Granaten und anderen Feuerwerkskörpern. Es herrschte eine enthusiastische Stimmung.

Der Kaiser kehrte nach Beendigung des Feuerwerks nach der Villa Rietberg zurück, wo ein Abendessen einge-

stundenlangen, stärkenden Schlummers entbehrt.

Therese entfernte sich geräuschlos. Ihr war so sterbensweh zumute. Sie suchte die junge Schwester auf, die am ganzen Körper zitterte und ebenfalls wie eine Schwerfranke aussah.

In tiefem Erbarmen tröstete Therese das Kind. „Nimm dich zusammen, liebes Herz, weine nicht mehr,“ bat sie mit sanftem Vorwurf, „sieh, alle Menschen haben einmal Prüfungen zu erdulden, das Leben tritt an jeden heran. Wir können uns gewiß nicht beklagen. Bis zum heutigen Tage gab es für uns nur Sonnenschein. Auch eine märchenhaft schöne Kindheit liegt hinter uns, wie goldig war unsere Jugend! Wäre es nicht undankbar, wenn wir uns jetzt in Jammern und Klagen ergehen wollten, anstatt den Eltern ein freundliches Gesicht zu zeigen und sie im Unglück zu stützen und aufzurichten?“

Sie strich das weißblonde Haar aus der Stirn der Kleinen und fuhr, sich zu einem Lächeln zwingend, fort:

„Wie bald wird das Wetter, das so schwer und unheil-drohend über unserem Hause steht, vorübergezogen sein. Dann kommt wieder leuchtender Sonnenschein, mein Mädchen, den wir um so beglückender empfinden werden nach der Angst und den Schrecken dieses Tages.“

„Ich kann deine Zuversicht nicht teilen,“ flugte Euse, „mir ist, als sei es für immer mit aller Freude und dem Glück vorbei.“

Therese zog die Schwester nach einem Eddivan; dort schmiegteten die Mädchen sich dicht zusammen.

Zur Seite des Divans, in einem Ständer von dunklem Holz, schaukelte ein Vogeleffig, in dem ein Kreuzschnabel sein posierliches Wesen trieb.

Er war es gewohnt, daß Suschen sich mit ihm neckte. Unter lautem Getöse steckte er den Schnabel durch die Stäbe von Silberdraht und suchte sich bemerkbar zu machen, doch heute achtete keiner auf ihn.

„Vielleicht würde ich auch so trostlos empfinden wie du, Liebling,“ sagte Therese bewegt, wenn ich nicht einen Talisman besäße, der mir die Kraft gibt, auch das größte Leid tapfer zu tragen.“

Sufes Köpfchen hob sich. Mit gespannter Erwartung sah sie die Schwester an.

„Es ist die Liebe,“ fuhr Therese mit bebender Stimme fort; „ich habe mich heute mit Martin Graeg verlobt. Wir trafen draußen zusammen, und da sagte er mir, daß er mich lieb habe, und bat mich, seine Frau zu werden. Das ist doch wohl Glück in allem Unglück. Martin wird uns nun beistehen, die schwere Zeit zu überwinden.“

Fortsetzung folgt

## Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten)

Frau und Kinder wollte er bitten, sich für kurze Zeit, vielleicht auf ein Jahr alle möglichen Einschränkungen aufzuerlegen.

Als er dann aber dazukam, wie Therese eine entzückende Gesellschaftstoulette anprobierte, wie ihre Augen vor Freude über das reizende Kleid leuchteten, und ihre stolze Schönheit noch sieghafter als sonst erschien, da gewann er es nicht über sich, auch nur ein Wort von dem zu sagen, was so schwer auf ihm lastete. Statt dessen tröstete er sich sehr zur Unzeit mit dem trügerischen, „kommt Zeit, kommt Rat.“

Dann verließ ihn sein guter Stern. Was er auch unternahm, es mißlang. Und dies war das Ende. — Armut und Entehrung.

Er stöhnte laut auf. Das letzte Wort verwundete ihn wie ein scharfgeschliffener Stahl. Er wollte sich erheben, die unerträgliche Qual abschütteln, doch ächzend, kraftlos sank er zurück.

### 4. Kapitel.

Therese war weit entfernt, die ganze Tragweite des Geschehenen zu erfassen. Der unerwartete Schlag hätte wohl auch sie vernichtend getroffen, wenn nicht das Bewußtsein ihres jungen Liebesglückes gewesen wäre. Das strahlte sonnenhell und duldete keinen Schatten.

Sie hatte sich wieder auf die Lehne des Sessels gesetzt und den Arm wie schützend um den gebeugten Nacken des Vaters gelegt. Mit der Rechten streichelte sie seine wachsblichen Hände. Von Zeit zu Zeit flüsterte sie ihm ein Trostwort zu. Neben ihr, auf einem Taburett, lagen Martins Blumen, denen ein süß berauschender Duft entströmte.

Therese hoffte, daß ihr Vater einschlafen werde, damit die erschöpften, arg malträtierten Nerven endlich zur Ruhe kommen.

Sie mußte ja noch an Martin schreiben und den Brief durch einen Boten zu ihm senden. Schon jetzt überlegte sie, wie sie ihrem Verlobten am schonendsten das Geschehene mitteilen könne.

Dann würde er kommen, vielleicht schon am Morgen — die ungewöhnlichen Vorgänge rechtfertigten ja einen frühzeitigen Besuch — würde trösten und helfen.

„Ob, sie sehnte sich unbeschreiblich nach seinem Kusse;

seiner biederem, Vertrauen erweckenden Persönlichkeit.

Es verlegte sie wohl, daß die Eltern ihrer Verlobung nicht das geringste Interesse entgegenbrachten, doch unter den obwaltenden Verhältnissen durfte sie es nicht anders erwarten.

Und wenn Martin erst in seiner neuen Eigenschaft als Sohn des Hauses den Eltern Beistand leistete, den armen, gebrochenen Vater wieder aufrichtete, dann würde die Freude und Teilnahme an dieser Verlobung nicht auf sich warten lassen.

Soeben kam Euse mit ganz verweinten Augen herein und meldete leise, daß der Herr Sanitätsrat gekommen sei.

Auf Thereses fragenden Blick erklärte Frau Lamprecht hastig, daß man, um die verzweifelte Stimmung zu motivieren und die Dienstboten zu täuschen, ihnen vorgerebet habe, der Herr sei plötzlich schwer erkrankt. Darauf sei sofort jemand zum Arzt gelaufen, habe ihn aber nicht zu Hause angetroffen.

Als der Sanitätsrat, ein langjähriger Freund des Hauses, den Bantdirektor gewahrte, vermochte er sein Erschrecken kaum zu verbergen.

Der erschöpfte Blick des schwergeprüften, unglücklichen Mannes redete eine gar zu deutliche Sprache. Er sah kaum auf. Vielleicht wußte er nicht einmal, was um ihn herum vorging. Er mühte sich mit langen Rechenegempeln ab, die niemals stimmen wollten. Ein qualvoller Ausdruck lag auf seinem Gesicht.

„Nun, lieber Freund, was machen Sie für Geschichten?“ fragte der Doktor, den ihm gebotenen Stuhl einnehmend und den Puls des Kranken prüfend, aber noch ehe er eine weitere Frage aussprechen konnte, flüsterte Lamprecht mit heiserer Stimme:

„Erlösen Sie mich!“

Die Bitte wurde von einem so flehenden und verstörten Blick begleitet, daß der Arzt erschüttert die Hand des Freundes drückte und sich zugleich beunruhigt nach den Damen umschaute.

Sie waren hinausgegangen, konnten also nichts gehört haben, doch soeben kam Frau Lamprecht mit ihrer ältesten Tochter wieder herein.

„Nur nicht gleich verzagen,“ tröstete der Doktor, „ein kleiner Nervenschok, das geht alles wieder vorüber, mein bester Direktor. Zunächst möchte ich Sie eingehend untersuchen, dann gebe ich Ihnen ein Beruhigungsmittel, und Sie werden schlafen.“

„Schlafen —“ wiederholte mit einem fast wahnwitzigen Ausdruck Lamprecht — seit Monaten hatte er die Wohlfat

nommen wurde, an welchem 19 Personen teilnahmen. Als Tafelschmuck dienten alte silberne Becher und getriebene Schalen, vier vergoldete Hirsche sowie Goldschmiedearbeiten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die aus dem Familienbesitz des Hauses stammen.

#### Geschenk für den Bundesrat.

Der Kaiser hat den Bundesrat mit einem prachtvollen Geschenk überrascht, einer gegen 2 1/2 Meter hohen Standuhr im Rokoko-Stil, einem Meisterwerk der Porzellan-Kunst. Sie wurde im sogenannten Audienzsaal des alten Bundeshauses aufgestellt, zu dessen Brottafeln und Brunnentafeln sie ausgezeichnet paßt. In diesem Saal findet auch morgen der offizielle Empfang des Kaisers durch den Bundesrat statt.

## lokales und Provinzielles.

Schallsmühle, den 6. September 1912

1789 Schriftstellerin Karoline Böhler in Wien geb. — 1831 Französischer Bühnendichter Victorien Sardou in Paris geb. — 1836 Englischer Staatsmann Sir Henry Campbell-Bannerman in Keldinville geb. — 1850 Schriftstellerin W. Heimbach (eigentlich Berta Behrens) in Thale a. S. geb. — 1857 Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz in Wörlitz geb. — 1862 Bildhauer Louis Tuaillon in Berlin geb. — 1902 Komponist Franz Wüllner in Braunsfeld a. d. R. gest.

**Die Geschichte des Briefstaubensports.** In den letzten Jahrzehnten hat der Briefstaubensport, der schon lange vorher in Belgien und Frankreich sich eingebürgert hatte, auch in Deutschland festen Fuß gefaßt. Das Orientierungsvermögen der Tauben hatte man sich schon in den ältesten Zeiten nutzbar gemacht. Die Brieftaubenzucht blühte zu Anfang des 12. Jahrhunderts im Morgenlande, wo reguläre Taubenposten eingerichtet waren. Kreuzfahrer führten die Brieftauben dann in Deutschland ein, die von Stadt zu Stadt, von Burg zu Burg geheime Botschaften überbrachten. Auch berühmte Seeräuber, wie Wilhelm von Oranien und Napoleon I. bedienten sich dieser geflügelten Boten. Eine große Rolle spielten die Brieftauben auf dem Gebiete des Geldwesens am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Besonders das Haus Rothschild bediente sich der Brieftauben, um stets von den welbewegenden Ereignissen möglichst schnell unterrichtet zu sein. Bald bedienten sich auch die anderen Bankhäuser der Brieftauben, der sogenannten Kurstauben. Erst die Einführung der Telegraphen hat dann diesen Taubenposten ein Ende gemacht. Briefel und Paris waren stetig durch derartige Posten verbunden, ebenso nach 1850 Nachen und Brüssel. Der elektrische Funke schränkte die Brieftaubenzucht etwas ein, doch bald gewann sie neuen Aufschwung durch die Aussicht der Fernverbreitung der Tauben im Kriege. Das Militärbrieftaubenwesen nahm bei uns im Jahre 1872 seinen Anfang. Heute ist der Brieftaubensport bei uns hoch entwickelt. Wir haben etwa 600 Brieftaubenvereine, so daß im Falle eines Krieges Tausende von Brieftauben bereit sind, als geflügelte Boten einen etwa unterbrochenen Verkehr wieder zu vermitteln.

\* Gegen die Verunstaltung der Landschaftsbilder. Ein neuer Erlass wendet sich, der „Täglichkeiten Rundschau“ zufolge, gegen die Verunstaltung der Landschaftsbilder durch nicht genügende Kultur der Böschungen an den Eisenbahndämmen und sonstigen in Betracht kommenden Flächen des Eisenbahngeländes. Es wird den Behörden und zuständigen Stellen zur Pflicht gemacht, namentlich auch gegen das Ueberwuchern des Unkrauts auf den bepflanzten Flächen Maßnahmen zu treffen.

— **Schallsmühle, 6. Sept.** Es bestehen bekanntlich Bestimmungen, daß den Landwirten usw. von der Eisenbahnverwaltung die Frucht auf Düngemittel und Ausaat auf die Hälfte herabgesetzt wird. Die Eisenbahnverwaltung ist jedoch darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Ermäßigungen häufig mißbräuchlich in Anspruch genommen werden. Es ist vorgekommen, daß Raiffeisendungen die Aufschrift: „Zur Verwendung als Düngemittel im Inlande“ erhielten, aber zu Bauzwecken und dgl. verwandt wurden. — Die Eisenbahnverwaltung wird für die Folge jeden angetroffenen Fall unachtsamlich zur gerichtlichen Anzeige bringen.

+ **Nierspe, 5. Sept.** Unser allverehrter Herr Pastor Winter hält am kommenden Sonntag, den 8. September seine Abschiedspredigt. Nachmittags findet um 3 Uhr eine Abschiedsfeier mit Kaffeetrinken im Hotel Plate hierelbst statt. Es darf wohl erwartet werden, daß recht viele Bürger sich an dieser Feier, zu Ehren des scheidenden beliebten Seelsorgers, beteiligen werden.

**Lüdenscheid, 5. Sept.** Der Magistrat beschloß, die Einrichtung von städtischen Fischmärkten ins Auge zu fassen.

**Gevelsberg, 5. Sept.** Neues zur Verbrecherjagd. Endlich scheint sich das über die Person des in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Wilspe von der Polizei angeschossenen und einige Stunden später im hiesigen Krankenhaus verstorbenen Einbrechers, der in Gemeinschaft mit 4 bisher noch nicht ermittelten Komplizen im Ennepetale nach Verübung eines Einbruches verschiedene Polizeibeamte durch Revolvergeschüsse schwer verletzt hatte, zu lösen. Heute vormittag besichtigten zwei Frauen aus Essen die Leiche des Verstorbenen, in dem sie ihren Bruder vermuteten, der seit längerer Zeit verschwunden sei. Während die eine Frau den Verstorbenen als ihren Bruder wiedererkennen wollte, verneinte die andere Schwester dieses. Als Merkmal bezeichneten die Schwestern einen sehr unfrischen Blick des Bruders, außerdem verschiedene Narben von Brandwunden an einem Fuße, die er sich vor einigen Jahren durch einen Unfall in der Fabrik zugezogen habe. Die Narben fanden sich an der Leiche vor. Trotzdem konnte die Identität des Erschossenen nicht einwandfrei festgestellt werden. Heute nachmittag meldete sich nun die Ehefrau Kamelers aus Elberfeld, Klobbahn, bei der hiesigen Polizei mit der Erklärung, daß sie in dem Verbrecher einen ihrer früheren Logisgänger vermutete. Nachdem sie die Leiche in Augenschein genommen hatte, bezeichnete sie mit aller Bestimmtheit den Toten als ihren früheren Logisgänger, der in den Monaten Februar und März ds. Jrs. Wochen lang unter dem Namen Carl Wagner (sein richtiger Name scheint aber Reintges zu sein) bei ihr gewohnt hatte. Frau Kamelers gab auch, wie die Frauen aus Essen einen unfrischen Blick als besonderes Merkmal desselben an. Während seines Aufenthaltes bei der Frau Kamelers ist der angebliche Wagner schon stets Nachts von seinem Logis fortgeblieben, so daß er zu der Zeit schon sein unfauberes Handwerk ausgeübt haben muß. Einer Befragung tagsüber ist er nicht nachgegangen, hat aber trotzdem immer über reichliche Geldmittel verfügt, verschiedentlich auch sein Logisgeld im Voraus bezahlt. Der kurz vor seinem Tode von ihm als Mittäter bezeichnete Carl Freyer hat schon während dieser Zeit mit ihm in Verbindung gestanden, was daraus hervorgeht, daß er seiner Logiswirtin, Frau

K., gegenüber diesen Namen wiederholt erwähnt hat. Hoffentlich gelingt es jetzt, die noch unbekannten 4 anderen Täter baldigst hinter Schloß und Riegel zu bringen. — Die Leiche gelangte heute zur Absendung an das anatomische Institut in Münster.

**Letmathe, 5. Sept.** Wegen Brandstiftung verhaftet wurde hier das Dienstmädchen des Gutsbesizers Schulte-Schroer, dessen Befragung, wie wir berichteten, fast ganz niederbrannte. Das Mädchen war letzte Woche entlassen worden und hat bei dieser Gelegenheit die Aeußerung getan, daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn der Hof seines Brotherrn einmal ein Raub der Flammen würde. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 30000 Mark.

**Wanne, 5. Sept.** Der hier wegen Spionage verhaftete Polier Neuhner ist niemals Diplomingenieur gewesen, wie es in der ersten Meldung hieß, sondern war von Haus aus Zimmermann und hat sich nur auf einigen Fachschulen weitergebildet.

**Baderborn, 5. Sept.** Ein heiterer Vorfall ereignete sich im Riemkeviertel. Dort trieb sich eine herrenlose Kuh herum und nachdem der Bierbeiner die Situation gründlich überschaut hatte, marschierte er schnurstracks in einen Buch- und Papierladen und stellte sich vor die Theke. Das zur Bedienung anwesende Mädchen räumte vor lauter Schrecken sogleich ihren Platz. Die Kuh benutzte sich damit, nur einmal einen ihrer schönsten Naturtöne hören zu lassen, dann ließ sie sich willig von Leuten, die inzwischen hinzugekommen waren, an die Luft befördern.

**Kadebormwald, 5. Sept.** Aus Anlaß der Kirmes ist Sonntagabend ein Sonderzug in der Richtung nach Brügge beantragt, der wahrscheinlich um 8,15 Uhr hier abgelaufen wird, nachmittags gegen 4 Uhr trifft hierelbst ein Zug aus der Richtung Lennep ein. Der Sonntagszug abends 10,28 Uhr ab hier fährt auch am Montag und Dienstag.

**Düsseldorf, 5. Sept.** In einem Zigarrengeschäft in der Wendelslohnstraße 25 wurde heute vormittag die Leiche des 70jährigen Zigarrenhändlers Bindow hinter der Theke liegend aufgefunden. Der Mund war durch einen Knebel verstopft und die Hände mit Stricken festgebunden. Der Kopf wies erhebliche Verletzungen auf. Da auch der Inhalt der Thekenschränke fehlte, so liegt unzweifelhaft Raubmord vor. Als Täter kommen zwei Burken im Alter von ungefähr 25 Jahren in Frage, die gestern Abend den Laden betraten. Um diese Zeit dürfte der Raubmord auch geschehen sein. Als heute vormittag das Geschäft uneröffnet blieb, schöpften die Hausbewohner Verdacht und drangen durch die offenstehende Flutür in den Laden, wo sie die Leiche fanden. Bereits vor 8 Tagen wurde in den Laden eingebrochen und Zigarren im Werte von 20 Mk. gestohlen.

**Köln, 5. Sept.** Zu der Meldung, daß durch das Zerreißen einer der Anhängeschleifen das Heck des Militärluftschiffes „B. 2“ in der Kölner Ballonhalle sich langsam gelockert und infolgedessen eine größere Reparatur notwendig wurde, erfahren wir, daß es sich doch nicht um einen so geringfügigen Unfall handelt, als man aus dieser Mitteilung entnehmen konnte. Der Ballonkörper ist vollständig abgestürzt und zusammengeknickt. Sämtliche Zellen sind zerstört. Man hätte nach dem ersten Unfall des Zeppelin-Luftschiffes annehmen können, daß der Ballon Ende dieses Monats wieder betriebsfähig sei. Nunmehr ist es ausgeschlossen, daß das Zeppelin-Luftschiff vor Frühjahr wieder manövrieren kann.

**Koblenz, 5. Sept.** Ein eigentliches Mißgeschick hat einen Verein des hiesigen Kreiskriegerverbandes betroffen. Bei der Sedanfeier, die der Kreiskriegerverband im Schützenhof hier abhielt, ist dem Verein auf bisher unaufgeklärte Weise die Vereinsfahne abhanden gekommen. Ob Diebstahl oder nur ein Scherz vorliegt, muß die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung ergeben.

## Nah und Fern.

**o Hungertod eines Oberlehrers.** Auf der Landstraße von Schwanewede nach St. Magnus wurde im Straßengraben die Leiche des zuletzt in Ithoe tätig gewesen Oberlehrers Dr. Ernst Spieder aufgefunden. Er hatte in Königsherg i. Br. Philologie und neuere Sprachen studiert. Im Portemonnaie des Toten fand man nur 5 Pfennige, und auch aus anderen Anzeichen war zu schließen, daß Dr. Spieder dem Hungertode erlag.

**o Zu dem Grubenunglück in Frankreich.** Die Zahl der Opfer der Katastrophe auf der Grube „Clarence“ beträgt nach den letzten Meldungen 71 Tote und 13 Verwundete. Nachdem ein Oberingenieur die Grube „Clarence“ in einer Tiefe von 1000 Meter noch einmal nach allen Richtungen durchsucht, aber kein Lebenszeichen mehr gefunden hatte, stellte man, um nicht Menschenleben unnötig aufs Spiel zu setzen, die Einfahrten ein. Mehrere neue Explosionen wurden gehört. Der Minister für öffentliche Arbeiten besuchte die Krankenhäuser in Bruay und Luchel und wies für die Hinterbliebenen der Verunglückten 2000 Frank an.

**o Unglücksreise deutscher Studenten in Italien.** Auf der Straße von Pontecico nach den Bädern von Lucca ist das Postautomobil mit der Lokomotive der Dampfstraßenbahn zusammengefallen. Das Automobil ging dabei vollständig in Trümmer. Es hatte unter anderen vor Lucca eine Gesellschaft deutscher Studenten aufgenommen, die unter Führung des Heidelberger Geologen Professor Bettner im Gebirge mineralogische Studien betrieben hatten. Von den Studenten wurde der 24jährige Zimmermann aus Freiburg lebensgefährlich verletzt. Professor Bettner, der Student Hans Grunwaldt aus Mannheim und Fräulein Ida Christiansen aus Heidelberg erlitten leichtere Verletzungen. Ein Student, der aus Ungarn stammte, blieb sofort tot.

**o Berlins ungefundener Baumarkt macht immer mehr von sich reden.** Dem kürzlichen Zusammenbruch der großen Kaufirma Kurt Bernth gefolgt sich sehr ernste finanzielle Notte des Grotterhandlers Georg Philippsthal bei. Es soll gegen ihn bereits Konkurs beantragt sein. Die Verpflichtungen Philippsthal's sollen sich auf mehr als 50 Millionen belaufen. An den Geschäften sollen Großbanken mit namhaften Beträgen, die allerdings hypothekarisch gesichert sein sollen, beteiligt sein. Der Zusammenbruch wird daran liegen, daß Ph. sich bei einigen Geschäften überengagierte.

**o Gegen die Kaninchenplage wendet der Landrat des Kreises Osthavelland ein Radikalmittel an.** Schwefelkohlenstoff-Tabletten werden in die Höhlen der Kaninchen-

bauten geworfen. Die Zugänge zu den Bauten müssen natürlich verstopft sein. Die sich aus den Tabletten entwickelnden Gase sind so stark, daß alle im Bau befindlichen Tiere innerhalb fünf Minuten vernichtet sind. Die Tabletten sind ein australisches Patent.

**o Die Einquartierung als Lebensretter.** In Remberg im Regierungsbezirk Merseburg wurden fünf Kinder der Familie Gaul bei einem Brande vom Feuer eingeschlossen. Soldaten des in Quartier liegenden 27. Infanterie-Regiments retteten die Kleinen wagemutig aus den Flammen. Vier Kinder waren bereits schwer verletzt.

**o Amtsrichter Knittel zum Duell gefordert?** In dem jüngst freigesprochenen Amtsrichter Knittel nahestehenden Parteikreisen geht das von Knittel aus verbreitete Gerücht um, daß der Bezirksrichter Hauptmann Knittel, der Hauptbelastungszeuge in dem Verfahren gegen Amtsrichter Knittel wegen Beleidigung der Militärbehörden, nach einer Ehrenratsfugung Knittel zum Duell gefordert habe. Wir geben das Gerücht nur der Vollständigkeit wegen mit Vorbehalt wieder.

**o Der gewesene Rechtsanwalt Brederes.** Der Kammergerichtspräsident veröffentlichte folgendes „Anschreiben“ an den aus Berlin verschwundenen Rechtsanwalt Brederes: „Da Ihr Aufenthalt seit Anfang August 1912 unbekannt ist und Sie Ihren Wohnsitz in Berlin aufgegeben haben, werden Sie hiermit gemäß § 21 Biffer 2 und § 23 Absatz 1 der Rechtsanwaltsordnung aufgefordert, sich über die beabsichtigte Zurücknahme Ihrer Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin binnen einer Frist von zwei Wochen zu erklären.“ Der höfliche, aber deutliche Brief dürfte unbeantwortet bleiben.

**o Schierling statt Peterfilie?** Nach dem Genuß von Eshwaren erkrankte in Hamburg eine Familie Nauward. Das Ehepaar und der zwölfjährige Sohn befinden sich außer Lebensgefahr, während die 16jährige Tochter gestorben ist. Die Familie hatte Beefsteak mit Peterfilie gegessen; wahrscheinlich ist unter der Peterfilie Schierling gewesen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**o Das Los des Schlangenjähgers.** Der französische Schlangenjäger Souffreau, der im Laufe eines Jahres nicht weniger als 2000 Schlangen in den Wäldern der Umgebung von Dallon gefangen hat, wurde von einer Wiper in die Hand gebissen. Souffreau starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

**o Von Mordstos getötet.** In Camden im Staate New-Jersey wurde ein sechsjähriges Mädchen von Mordstos auf so grausame Weise gestochen, daß es nach kurzer Zeit an den Folgen starb. Als Nachbarn zur Hilfeleistung herbeieilten, fanden sie den Körper des Mädchens über und über mit Mordstos bedeckt.

**o Mordwütige Straßenbahnpassagiere.** In Genua gerieten auf einer Straßenbahn drei Fahrgäste mit dem Schaffner in Streit. Als sie vom Wagen sprangen und der Schaffner ihnen wegen des Fahrgeldes nachließ, wurde er durch Schüsse niedergestreckt. Polizeibeamte verfolgten die Mörder, wobei auf beiden Seiten mindestens vierzig Schüsse abgegeben wurden. Einer der Mörder und zwei Polizeibeamte wurden getötet, zwei Karabinieri und drei Polizeibeamte verletzt. Die beiden Mörder entkamen zunächst, wurden aber nachts verhaftet. Man konnte sie nur mit Mühe vor dem Lynchgericht des Publikums schützen.

**o Eine Beschreibung seines Selbstmordes lieferte jüngst ein französischer Selbstmörder.** Der Begründer der Schule von Compuis, Robin, beging Selbstmord, wobei er seine von ihm aufgestellte Theorie zur Anwendung brachte, wonach jeder, der der Gesellschaft zur Last falle, verschwinden müsse. In der Nähe des Toten wurde ein Notizbuch aufgefunden, in dem er alle Einzelheiten seines Todeskampfes genau beschrieb.

**o Zwei Mordtaten eines New Yorker Rechtsanwalts.** Der Rechtsanwalt Burton Gibson in New York ist verdächtig, zwei seiner Klienten, um in den Besitz von deren Vermögen zu kommen, ermordet zu haben. Im ersten Fall handelt es sich um einen Eisenbahnbeamten O'Real, der verwundet ist, seitdem für ihn durch Gibsons Vermittlung 28 000 Mark bei einer Bank hinterlegt wurden. Im andern Fall handelt es sich um die Ungarin Rosa Mentisch, die kurz nachdem sie ihr Testament gemacht hatte, bei einer mit Gibson unternommenen Bootsfahrt erkrankte. Untersuchung über die geheimnisvollen Todesfälle ist eingeleitet. Gibson ist mit seiner Familie spurlos aus New York verschwunden.

**o Vom deutschen Saatensand wird amtlicherseits geschrieben:** Das Regenwetter der ganzen letzten Zeit hat überall dem noch draußen stehenden Getreide weiteren, zum Teil erheblichen Schaden zugefügt. Verhältnismäßig am besten ist noch der Roggen eingebracht worden. Empfindlicher werden sich die Nachteile der Witterung beim Weizen bemerkbar machen, da dessen Ernte vielfach noch sehr im Rückstande war. Am schwersten von allen Getreidearten ist der Hafer durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse mitgenommen worden. Die Kartoffeln werden sehr verschieden beurteilt. Auf durchlässigen Böden scheinen sie bisher wenig gelitten zu haben, um so stärker machen sich dagegen auf tiefer gelegenen Stellen und namentlich auf schweren Böden die nachteiligen Folgen übermäßiger Feuchtigkeit bemerkbar. Die Entwicklung der Rüben läßt, abgesehen vom Zuckergehalt, der bei der kühlen Witterung nicht viel gewinnen konnte, nichts zu wünschen übrig. Futter ist überall reichlich gewachsen.

## Vermischtes.

**20 000 Mark für eine Taube** hat kürzlich der Inhaber einer großen Taubenzuchtanstalt in Kentucky bezahlt. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Zucht von Rastentauben, die er an Liebhaber und andere Taubenzüchter verkauft. Seit zwei Jahren besaß er eine weibliche Pfaffen-Taube mit weißen Flügelbändern, die ein ganz besonders schönes Exemplar ist. Er konnte aber keinen passenden Käufer dazu finden, bis er kürzlich auf einer Taubenausstellung in St. Louis das Geflügel fand. Das Tier war aber kurz vorher schon von einem anderen Züchter gekauft worden, der seine Eigentumsrechte nun geltend machte und den oben erwähnten Preis forderte.

**Wer wird den Hund beerben?** Diese Frage ist jetzt in Kolumbus im Staate Ohio in aller Munde. Dort ist jetzt nämlich feierlich ein wackerer Bierkäufer der Gattung Hund begraben worden, der ein großes Bankkonto hatte. Tige, so hieß der Hund, hatte vor mehreren Jahren vielen Leuten das Leben gerettet. Bei dem Brande eines großen Hotels, der nachts ausbrach, suchte er durch heftiges Wollen an den verlebten Türen die Schläfer zu wecken, was ihm auch gelang, und aus Dankbarkeit hat man ihm damals ein Bankguthaben mit einem Anfangsbetrage von 800 Dollars angelegt. Abgesehen von den Zinsen ist dieses Bankguthaben aber auch auf andere Weise angewachsen, denn Tige hatte nicht unerhebliche Einnahmen: Tige war ein geschworener Feind der Ratten, und für jede Ratte, die erlegt wurde, heimste er eine Prämie von 10 Cent ein.



## Das Waschen

in meinem Fischeid  
ist ohne Erlaubnis strengstens  
verboten.

H. Dunkel, Kohl b. Halver.

Einige geübte solide  
**Naßschleifer**  
bei guten Verdiensten **sofort**  
gesucht.

Meldungen unter S. 15 an  
die Geschäftsstelle des „Allgem.  
Anzeigers“, Halver erbeten.

**Jugendliche Arbeiter**  
und Arbeiterinnen  
sucht für sofort  
Casp. Arn. Binkhaus, Garthausen.

Einem zuverlässigen  
**Zeitungsboten**  
sucht  
Schalksmüller General-Anzeiger.

Zum 1. Oktober suche ich ein  
ordentliches, properes

## Mädchen

Frau B. Gödel, Bergerhof, Hild.

Suche zum 15. Sept. oder  
1. Oktober tüchtiges

**Dienstmädchen**,  
am liebsten von auswärtig.

Frau Heine, Vogt, Hagen  
Eckenerstraße 209.

Schöne

## Einmachbirnen

empfiehlt

Th. Abel, Schulten-Hedfeld.

Ein 4 Monate  
altes

**Fohlen**  
und 2 Fohlen 1½-2 Jahre alt,  
sowie 10 schwarze,  
buntschwedige

**Zuchstiere**

zu verkaufen.

W. Maiböcker,

Biehhändler, Wipperfurth.

Eine Lust zu schneiden

ist es, wenn man Favorit-Schnitte  
verwendet. Sie sind einzig! Die  
begehrteste Modenschau der Saison  
ist wiederum das Favorit-Moden-  
Album, nur 60 Pf. Auch Jugend-  
Moden-Alb. u. Favorit-Handarbeits-  
Album (4 60 Pf.) erhältlich bei

Rob. Grüber, Halver.

Violin-Saiten  
Stahl-Saiten  
Saiten-Halter  
Steege  
Wirbel  
Kolophonium  
empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Habe 14 Stück kaum ge-  
brauchte zum Teil ungebrauchte

**Greuter- und**

**Ziehpressen**

Fabrikat Kneisel, Zenturoda  
und Schuler, Göttingen,  
einige mit Vorrichtung zum  
schräg stellen des Tisches äußerst  
preiswert abzugeben.

Befichtigung auf Wunsch,  
Standort Rheinland.

Gust. Kreimendahl, Halver.

Maschinenhandlung

Empfehle zur Saison:

Kartoffelerntemaschinen

Kartoffelfortiermaschinen

Drahtkartoffel-Körbe

Dezimalwagen etc. etc.

zu den billigsten Preisen.

Carl Reininghaus,

Rönshaf.

## Polizei-Verordnung

betreffend Führung und Einreichung von Verzeichnissen der als  
Hausarbeiter, Zwischenmeister u. Ausgeber beschäftigten Personen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195),  
der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung  
vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie des § 14 des  
Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 (R. G. Bl. S.  
976/985) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender  
und Hausarbeiter und mit Zustimmung des Bezirksausschusses  
für den Regierungsbezirk Arnsberg folgende Polizeiverordnung  
erlassen:

§ 1. Die gemäß § 13 des Hausarbeitsgesetzes vom  
20. Dezember 1911 (R. G. Bl. S. 976) von den Gewerbe-  
treibenden, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten  
gewerbliche Arbeit verrichten lassen, von den Zwischenmeistern  
und Ausgebern (Faktoren) zu führenden Verzeichnisse müssen  
nachstehendem Muster entsprechen:

(Firma und Wohnort  
des Gewerbetreibenden  
Zwischenmeisters  
Ausgebers).

| des Hausarbeiters oder Zwischenmeisters<br>oder Ausgebers. |         | Berufsart<br>(Hausarbeiter?<br>Zwischen-<br>meister?<br>Ausgeber?) |   | Art der gewerb-<br>lichen Beschäfti-<br>gung |   |
|------------------------------------------------------------|---------|--------------------------------------------------------------------|---|----------------------------------------------|---|
| Name                                                       | Wohnort | Strasse u. Haus-<br>nummer der<br>Betriebsstätte                   |   |                                              |   |
| 1                                                          | 2       | 3                                                                  | 4 | 5                                            | 6 |

§ 2. Abschrift der nach § 1 zu führenden Verzeichnisse  
ist erstmalig zum 1. Juli 1912 und vom Jahre 1913 ab am  
1. April und 1. Oktober jedes Jahres der Ortspolizeibehörde  
einzureichen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser  
Polizeiverordnung werden nach § 30 des Hausarbeitsgesetzes  
vom 20. Dezember 1911 mit Geldstrafe bis zu 30 M. und  
im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer  
Veröffentlichung in Kraft.

Arnsberg, den 26. Juni 1912.

Der Regierungs-Präsident: gez. von Balle.

## „Zum Jägerhaus“ Halver.

Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. September cr.

## Künstler-Konzert des Orchesters „Assindia“

3 Damen. Eintritt frei! 2 Herren.

Den geehrten Bewohnern von Berkenbaum  
bei Rierspe und Umgegend zur gefl. Kenntnis,  
daß ich am Mittwoch, 11. dts. Mts. beginne d  
im Lokale des Herrn Wilh. Bollmann einen

**Tanz-Kursus**

eröffnen werde.

Unterricht für Kinder nachm. von 4½-6½ Uhr,  
für Erwachsene von 8-10 Uhr. Reichhaltiges  
Programm in sämtlichen der Neuzeit entsprechenden  
Rund- und Aufführungstänzen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fritz Rattwinkel, Halver.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Die Van den Berg'schen Margarinen

„Vifello“ u. „Flora“

(Leitere Pflanzenbutter) sind im

Aussehen, Geruch und Geschmack

:: bester Butter ebenbürtig ::

Stets frisch erhältlich bei

Carl Faßtenrath, Halver.

Friedr. Semmler Stein- und  
Bildhauerei

Remberg vis à vis Hagen i. W. Remberg vis à vis  
dem neuen Friedhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Grabdenkmälern**

von bestem Sandstein, weissen Marmor,  
Granit und Seynit zu den billigsten Preisen,  
Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Chr. Welteke, Halver i. W.

die berühmten Fabrikate  
**Marke „Kassia“**

Goldtag Medaille  
Düsseldorf 1902

Inklusive des allgemein  
bekannten und beliebten  
Triumphstiefels bilden das

**Vollkommenste**

was die deutsche Schuhfabrikation  
erzeugt.

Berühmt durch  
Güte Sitz Form

Nachahmung nicht gestattet

Alleinverkauf

## Fritz Sonderrmann,

Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.

Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel.

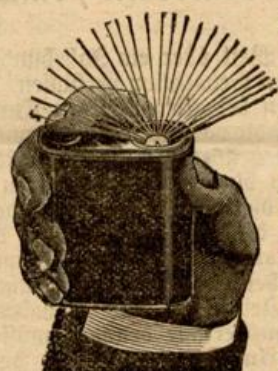
Orthopädische Gelenkstütze. :: Express-Lager.

## Konfervengläser „Imperator“

Größe ½ ¾ 1 1½ u. 2 Liter

sind wieder vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver i. W.



Empfehle in großer Auswahl:

Elektrische

**Taschenlampen**

und Leuchtstäbe

Ersatzbatterien, Birnen

und dergl.

Ersatzbatterien von 27 Pfg. an.

## Komplette Taschenlampen

von 75 Pfg. an.

Prima Feuerzeuge von 75 Pfg. an.

Ersatzsteine 15 Pfg.

Ferner alle Schwachstromartikel zu billigsten Preisen.

## Ernst Alte, Uhrmacher

Halver.

Reparaturen werden gut u. billig unt. Garantie ausgeführt.

## Globus-

Putz-Extrakt

der sparsame Metallputz.

## Elektrische Bügeleisen

à Stück 12.25 Mark

empfiehlt

Hugo Köhler, Halver, Fernruf 58.

## Moden für Frau und Kind



Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung mit  
doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.

Jede Nummer enthält 30 Seiten illust. Text und zwar:

8 Seiten „Moden für Erwachsene“,  
4 Seiten „Kindergarderobe“,  
4 Seiten „Handarbeiten“,  
8 Seiten „Illustr. Unterhaltungst.“,  
2 Seiten „Aktuelle Bilder“,  
4 Seiten Umschlag mit Moden, Haustell usw.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten!  
Probe-Nrn. durch den Verl. John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

## Chemalige 81 er

von Halver und Umgegend

am Sonntag, 8. d. Mts.

nachmittags 5 Uhr

## Zusammenkunft

im Lokale des Herrn Carl  
Fasbender.

Um vielseitiges Erscheinen bittet

Der Einberufer.

Zur Herbstdüngung empfehle:

Normal Knochenmehl

Schwefel-saures Ammonial

Ammonial-Superphosphat 9x9

Superphosphat 18 %

Thomasphosphate, Kainit

40 % Kali

Entleimtes Knochenmehl

G. Zimmermann

Dhl-Rönshaf.

Sämtliche Düngemittel stehen  
unter strengster Kontrolle der  
landw. Versuchsanstalten.

## Neue Kokosnüsse

per Stück 28 Pfg.

A. Schäfermann, Halver.

la Soester

## Tafelbirnen

verschiedene Sorten

10 Pfund 1.80 Mark.

la. Einmachbirnen

10 Pfund 1.80 Mark.

la. Kochäpfel

10 Pfund 1.20 Mark.

Rud. Johann, Garthausen

Kates, Katak u.

Schokoladen

Frau E. Lausberg, Halver.



Küdenfutter

Kühnerfutter

Sunde fuchen



empfiehlt

## Rudolf Johann,

Garthausen.

Weintrauben

Pflaumen

Tafelbirnen

Tafeläpfel

Kochbirnen

Kochäpfel

la. Rolkohl

soeben frisch eingetroffen

Aug. Schäckermann, Halver.

Fr. Pumpernickel,

Camembert- und

Gervais-Käse

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

## Zur Herbstdüngung!

la. Normal Knochenmehl 5x20

Ammonial-Superphosphat 9x9

Thomasphosphate, Kainit

Kalifalz 40-42 %

Gnau (Küllhornmarke)

hat stets auf Lager und empfiehlt

Otto Ohler, Dhl.

(Bez. Rönshaf.)